

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Amtsblatt

Anzeiger



Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Arnsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenbursdorf, Grumbach, Erbsheim, Ruchsnappel, Wilsenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Riechberg, Lugan, Erlau, Pleiße, Ruchdorf, St. Egidien, Hättengrund u. s. w.

Erscheint jeden Sonntag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 291.

Geschäftsstelle Schulstraße Nr. 31.

Freitag, den 15. Dezember 1911.

Brief- und Telegramm-Adresse Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

61. Jahrg.

Das Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Hohenstein Blatt 615 auf den Namen des Fabrikanten **Fritz Seyne** eingetragenen Grundstücks wird einstweilen eingeklebt.

Der auf den 16. Dezember 1911 anberaumte Termin fällt weg.
Hohenstein-Ernstthal, am 13. Dezember 1911. Königlich-liches Amtsgericht.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtages trat gestern in die Vorberatung über den Entwurf eines Gesetzes über Änderung und Ergänzung von Bestimmungen der revidierten Landgemeindeordnung ein.
Der Vorstand des sächsischen Gemeindetages nahm in Aussicht, zur Besprechung der Entwürfe des Gemeindesteuergesetzes und des Volksschulgesetzes einen Gemeindetag einzuberufen.
In Saargemünd ereignete sich eine gewaltige Explosion, wodurch das betreffende Haus vollständig ausbrannte.
Thomas Knorr, der Herausgeber der „Münchener Neuesten Nachrichten“, ist gestorben.
Die italienischen Abgeordneten in Oesterreich haben ihre Obstruktion eingestellt, nachdem ihnen die Fortsetzung der Verhandlungen über eine italienische Fakultät zugesichert worden war.
Der französische Militärführer Lantheume verunglückte bei einer Landung und starb bald darauf.
Rußland soll erklärt haben, es beabsichtige nicht, die Integrität Persiens anzutasten.
Auf der Warschau-Wiener Bahn wurde ein Personenzug von 18 Banditen überfallen. Den Räubern fielen 20 000 Rubel in die Hände.

Das Ende des Leipziger Spionageprozesses.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Die beiden vereinigten Senate des Reichsgerichts haben, wie schon telegraphisch gemeldet, schwere Strafen (2 bis 12 Jahre Zuchthaus) über die der Spionage und des Landesverrats Angeklagten verhängt. Aus der Schwere der Strafen könnte man allein schon entnehmen, wie der Gerichtshof über die Nichtswürdigkeit der Verbrechen gedacht hat, aber die Begründung gibt zugleich einiges Material an die Hand, um die Wichtigkeit der Strafen in einzelnen nachzuprüfen und die ganze Verworfenheit dieser Verbrecher zu erkennen. Am schlimmsten weggenommen ist der Ingenieur **Hippich** von der Westerst, ein geborener Oesterreicher, der erst unlängst in Deutschland sich hat naturalisieren lassen. Ostmüller ging der Gerichtshof mit dem Anstifter, dem britischen Schiffshändler **Schulz**, um, wohl in Anbetracht seines umfassenden Geschäftsinhabers. Wenn er seine 7 Jahre Zuchthaus verbüßt haben wird, dürfte er wohl nach seinem Wohnort, England, zurückkehren und den deutschen Boden nicht mehr betreten, da er sonst gewärtig sein müßte, noch unter Polizeiaufsicht gestellt zu werden. Für ihn ist die Polizeiaufsicht auf 10 Jahre erstreckt worden, während für die übrigen Verurteilten 5 Jahre als ausreichend erachtet worden sind, nachdem sie ihre Zuchthausstrafen verbüßt haben werden. In Deutschland wird man es mit lebhafter Genugthuung begrüßen, daß mit der fast zum Grundriß erhobenen Praxis, ausländische Spione nur mit Festungshaft zu treffen, gebrochen worden ist.
Das wichtigste Ergebnis der Leipziger Verhandlungen war der Nachweis, daß das amtliche Nachrichtenbureau der britischen Admiralität seine Hand im Spiele gehabt. Welches Geschrei würde in England losgehen, wenn einmal vor Gericht festgestellt werden könnte, daß die deutsche Marineverwaltung in England Spione und Landesverrat unterhalten hat. Wo man in England schon so empfindlich sich geberdet über die gesekundäre Auslieferung dessen, was Bundesrat und Reichstag beschlossen haben! Als aus Wilhelmshaven vor einigen Tagen gemeldet wurde, der inzwischen aus der Untersuchungshaft entlassene preussische Schutzmann **Klaß** habe aus London einen Wertbrief

mit 75 000 Mark Bestechungsgeldern erhalten, äußerten deutsche Marineoffiziere sich keineswegs erstaunt über die Höhe dieser Summe, die nach den Begriffen dieses Bureaus nicht mehr zu bedeuten habe, als ein Ridel, mit dem wir uns in Deutschland ein Butterbrot kaufen.
Mit drakonischen Strafen und mit den dehnungsfähigsten Bestimmungen hat sich die britische Regierung in dem neuen Spionageschutzgesetz gegen die Neugierde Fremder, selbst harmloser Spaziergänger geschützt. Sie hat auch die Privatversteher, auf denen für britische Marineverwaltungen die Aufsicht über den Schutz dieses Gesetzes gestellt, unter wahrlich eine Verschärfung unserer Spionagesetze viel bitterer not als der englischen Regierung. Soweit wir unterrichtet sind, besteht denn auch bei unserer Marineverwaltung die Absicht, eine gründliche Verschärfung zu beantragen. Auch Maßnahmen der Verwaltung werden in Frage kommen müssen, um uns wirksam zu schützen gegen das Eindringen in Geheimnisse, auf denen die Stärke unserer Rüstung zu Wasser und zu Lande mitberuht.
So wird denn hoffentlich der Leipziger Prozeß nach verheerenden Rückschlüssen gute Folgen zeitigen. Nicht zuletzt hat der Prozeß wieder einmal das Interesse des deutschen Volkes auf unsere Flotte gelenkt und dies Interesse gestärkt.

In der Urteilsbegründung

des Spionageprozesses Schulz wurde u. a. folgendes ausgeführt:
Durch die Verhaftung des englischen Schiffshändlers **Schulz**, die am 15. März in Hamburg erfolgte, ist eine Gesellschaft von Spionen und schädlich gemacht worden, die seit mehreren Monaten für das englische Spionagebureau militärische Geheimnisse in Deutschland zu erkunden bemüht waren, deren Preisgabe für die Sicherheit des Reiches im höchsten Grade schädlich war. Die Verhandlung hat ein erdrückendes Beweismaterial ergeben. Als Schulz verhaftet war und man ihm vorhielt, daß dies ein Unglück für ihn sei, sagte er: „O nein, das war mein Glück, denn wenn ich nicht verhaftet wäre, hätte ich noch viel mehr erfahren und wäre 20 Jahre nicht aus Deutschland herausgekommen. Das Gericht ist überzeugt, daß Schulz über die Tätigkeit des englischen Nachrichtendienstes und seiner Agenten ganz wesentliche Tatsachen verschwiegen hat.
Der Angeklagte **Hippich** ist seit mehr als 12 Jahren bei der Westerst angestellt. Er hatte sich eine große Sammlung von Plänen und anderem wichtigen Material angeeignet. Alle diese Dinge hat er den Engländern verraten. Diese waren sehr überrascht über das reiche Material und haben ihre umhergehenden Freunde darüber ausgedrückt, daß es überhaupt möglich sei, ihnen solches Material zur Verfügung zu stellen. Es wurde dem Angeklagten **Hippich** eine wöchentliche Belohnung von 40 Mark versprochen und ein Vorstoß von 400 Mark gezahlt. Bei **Hippich** ist ein fortgesetztes Verbrechen gegen § 1 des Spionagesetzes vorliegend.
Der Angeklagte **Maack** gab Schulz eine schriftliche Mitteilung über die Indienststellung der Schiffe des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie im Kriegsfalle. Diese Mitteilung hat Schulz seinen Auftraggebern geschickt. Im Dezember 1910 ist dann **Maack** selbst nach England gereist und dort mit Agenten des englischen Nachrichtendienstes zusammengelassen.
Der Angeklagte **Wulff** ist seit 6 Jahren bei der Norddeutschen Maschinen- und Kaminfabrik in Bremen angestellt gewesen und war hauptsächlich mit der Anbringung und Revision der Apparate für Unterwasser-Signale der Kriegsschiffe und Unterseeboote betraut. Als Schulz 1910 in Deutschland war und sich bereits der Spionage verdächtig gemacht hatte, hat Wulff ihm zu erkennen gegeben, daß er bereit sei, ihm Material zu liefern. Im März 1911 kam Schulz zum letztenmal nach Hamburg und hat mit Wulff eingehende Verhandlungen gepflogen. Er hat von Schulz u. a. den Auftrag erhalten, über das in Kiel im Bau befindliche Schiff „Ersatz Odin“ Mitteilungen zu liefern. Diesen Auftrag hat er auch ausgeführt.

Die Angeklagte **Eckermann** war Wirtschaftlerin bei Wulff und Hippich. Sie hat den Schulz auf Wulff aufmerksam gemacht und darauf hingewirkt, daß Schulz sich der Angeklagten Wulff und Hippich als seiner Spione bediente. Sie hat volle Kenntnis gehabt von dem, was Schulz trieb.
Was die Strafzumessung betrifft, so war Hippich am schwersten zu bestrafen, da er lediglich aus Gewinnlust gehandelt hat. Schulz ist als Ausländer anzusehen und hat auch ein Geständnis abgelegt. Während Umstände konnten ihm nicht zugestanden werden. **Maack** hat durch unwahre Angaben die Untersuchung erschwert; er mußte sich als ehemaliger Kriegsfreiwilliger von 1870-71 ganz besonders bewußt sein, wie gefährlich die Spionagetätigkeit der Angeklagten Schulz und Hippich war. Die Angeklagte **Eckermann** hat sich strafbar gemacht lediglich in der Absicht, ihr Wirtschaftsgeld zu verbessern.

Aus dem Reiche.

Kein politischer Besuch.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat die kurze Visite des dänischen Königs am Berliner Hofe lediglich privaten, freundschaftlichen Charakter getragen. Die Hoffnungen dänischer und die Befürchtungen alldemokratischer Blätter, daß dieser von der breiten Öffentlichkeit in Deutschland wenig beachtete Besuch eine Schwertung in unserer Nordmarkpolitik habe einleiten oder gar schon besiegeln wollen, beruhen auf unbegründeten Kombinationen. Wie der dänische König, soweit man weiß, keinen besonderen Anlaß zu seinem Freundschaftsbefuche hatte, so liegt auch kein äußerer oder innerer Beweggrund zur Veränderung unserer jetzigen Nordmarkpolitik in der Nordmark vor.

Die Zentrumspartei für das Königreich Sachsen

hat in den Wahlkreisen Zittau, Dresden-Neustadt und Dresden-Land sowie in Meissen einen eigenen — natürlich Jährländischen — in der Person des Reichstagsabgeordneten **Erzberger** aufgestellt. Dann wird die Partei in der Hauptwahl die konservativen Kandidaten im 9., 10., 11. und 15. Wahlkreise sowie die reformerische Kandidatur in Dresden und die reichsparteiliche Kandidatur im 14. Wahlkreise unterstützen.

Zum jüngsten Motu proprio.

Aus Kreisen, die der Münchner Ruzziatur nahestehen, erzählt man, daß schon vor einigen Tagen in der Ruzziatur ein Schreiben des Papstes eingetroffen sei, in dem die Ruzziatur aufgefordert wird, den am Münchner Hof beglaubigten Vertretern der einzelnen Regierungen mitzuteilen, daß das jüngste Motu proprio, das die Reichsparteiliche Geistlichen behandelt, nicht für Deutschland Geltung haben solle, sondern lediglich für diejenigen Länder erlassen worden sei, die dieses Schreiben des Papstes beherzigen sollten. — (Dunkel ist der Rede Sinn. D. Red.)

Ein höflicher „Genosse“.

Das Glückwunschtelegramm, das der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium von München an den Prinzen **Georg** von Bayern zu dessen Verlobung nach Wien schickte, wurde auch von dem sozialdemokratischen zweiten Vorstand des Gemeindefolkollegiums unterzeichnet.

Zum Meier Soldatenmord.

Die Obduktion der Leiche des Hohlstoffs **Maack**, bei der die Kugel nach längerem Suchen im Kopfe gefunden wurde, hat ergeben, daß die Kugel tatsächlich durch die Pistole des mitverhafteten **Martin** paßt, der schon am Montag nach anfänglichem Leugnen gestanden hatte, den Schuß abgegeben zu haben. Die beiden Brüder **Samain** verhielten sich bei der Gegenüberstellung mit der Leiche ruhig, während **Martin** in Tränen ausbrach. Die Tat **pitä** hat sich immer mehr als politisches Verbrechen herausgestellt. Es ist durch Zeugen festgestellt, aufgenommen. Die Anklage lautet auf gefahrdrohendes Verbrechen des Bräuder **Samain** und widrigen Begleiters wegen Abfliegens eines hochverräterischen, die deutschen Soldaten schmähen den französischen Vieses zur Rede stellte, worauf einer der Staatsanwälte führte aus, aus der beschlagnahmten Sängern von hinterläßt den Soldaten niederschloß. Die verhafteten Brüder leugnen hartnäckig und behaupten, von dem Soldaten angegriffen worden zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben.

Aus dem Ausland.

Russisch-französische Verbrüderung.

War das vor Jahresfrist ein Gemein mit den „Potsdamer Abmachungen“! Naive Gemüter wählten die ihnen schon erscheinenden Zeiten des „Dreifahrerbündnisses“ zu der „heiligen Alliance“ zurückgekehrt, bloß weil der Besiegte von **Mutden** und **Tschingha** gerührt hatte, auf seiner Rückfahrt von einem dreimonatlichen Erholungsaufenthalte in **Friedberg** und **Rauheim** ein Ständchen in **Potsdam** vorzusprechen, nachdem er ein ganzes Jahr lang zwar zu **Reisen** bis nach **Italien** hin, aber nicht zu dem üblichen **Plauderstündchen** auf deutschem Boden Zeit gefunden hatte. 1911 ist der **Bar** nicht wiedergekommen, und der **Potsdamer Freundschaftsang** ist längst verklungen. Dafür hören wir nun von russisch-französischen Verbrüderungen, die selbst die Tage von **Kronstadt** und **Loulon** tief in den Schatten stellen. Ein russischer Offizier schildert im „**Rußt Inwald**“ seine Eindrücke im letzten französischen Herbstmanöver. Ist das eine Begeisterung, wenn — wie natürlich tagtäglich in den **Septembertagen** — die Rede auf den allgemein für nahe gehaltenen **Marokkorkrieg** mit Deutschland kommt! Ist das eine Seligkeit, daß man die **Russen** von Angesicht zu Angesicht bei sich hat! Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, alles singt bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die **russische Volkshymne** auf das „**Väterchen**“ den **Zaren**. Und durchsichtlich jedes Regiment dürfte das Vergnügen genießen, zwei russische Leutnants im Manöver bei sich zu haben. Was ist dagegen der eine russische Flügeladjutant des deutschen Kaisers? Gegen ein paar Dutzend leibhaftige Leutnants? Die **Franzosen** können sich über ihre russischen Freunde wirklich nicht beklagen.

Die Verstärkung der Nordwestgrenze Frankreichs.

Das französische Kriegsministerium hat, wie schon kurz gemeldet, Maßnahmen getroffen, um die Nordwestgrenze Frankreichs erheblich zu verstärken. Das 1. Armeekorps wird demnächst durch vier Regimenter Kavallerie verstärkt werden, die in **Dünkirchen**, **Ville**, **Koubaix**, **Cambray** garnisonieren werden, sowie durch zwei Regimenter Infanterie und zwei Bataillone Jäger. Ferner wird beabsichtigt, die Zahl der Batterien der drei in **Douai** stehenden Artillerieregimenter zu verstärken. Augenblicklich ist nur der **Platz Dünkirchen** in der Lage, der modernen Kriegstechnik zu Wasser wie zu Lande zu widerstehen. **Ville** und **Mabège** sind einer modernen Kriegsführung nicht mehr gewachsen.

Alles ruhig vor Tripolis.

Wie der „**Agencia Stefani**“ unterm 12. d. M. aus **Tripolis** gemeldet wird, ist die Nacht zum 12 dort völlig ruhig verlaufen. **Montag** früh gingen drei Bataillone, eine Eskadron und eine Gebirgsbatterie von **Ain-Zara** zur Aufklärung in südöstlicher Richtung vor. Sie fanden bei **Biedin** ein vor kurzem verlassenenes kleines arabisches Lager und setzten es in Brand. Die Kolonne marschierte dann auf der **Karawanenstraße** nach **Garian**, etwa 15 Kilometer weiter, und stieß auf ein anderes Lager, aus dem ungefähr ein Duzend Araber zu feuern begannen, sich aber dann vor der italienischen Vorhut zurückzogen. Auch dieses Lager wurde angezündet. **Nachmittags** gingen zwei Eskadrons von **Tripolis** auf **Gargaresch** vor, stießen jedoch auf keinen Feind. Ein **Flieger** fand die Gegend zwischen **Janjur** und **Bireldin** fast ganz verlassen. Im weiteren Fliegen entdeckte er jenseits **Bireldin** eine türkische Kavalleriepatrouille und noch weiter vorwärts einige Gruppen türkischer und arabischer Zelte. Man behauptet, daß sich im **türkischen Lager** ein Mangel an Lebensmitteln, deren Preise sehr gestiegen sind, bemerkbar mache.

Der Austausch-Spion.

Vor dem Polizeigericht in **Portsmouth** wurde das Verfahren gegen den deutschen „**Raspitän**“ **Heinrich Grobe** wegen Verletzung der Geheimnisse des Amtsgeschäftsinhabers wieder aufgenommen. Die Anklage lautet auf gefahrdrohendes Verbrechen eines verbotenen Plages, ferner, die Stärke der Besatzung zu erfahren. Der Staatsanwalt führte aus, aus der beschlagnahmten Korrespondenz gehe hervor, daß der Angeklagte beauftragt gewesen sei, Tatsachen über die Konstruktion und Bewaffnung britischer Kriegsschiffe, sowie über die Bewaffnung der Handelschiffe im Kriegsfalle zu erfahren. Das Polizeigericht beschloß, das Hauptverfahren dem Geschworenengericht zur Aburteilung zu überweisen.

Sächsisches.

Sobentstein-Gruntthal, 14. Dezember 1911.
Wettervoraussage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Freitag: Südostwind, teils heiter, teils neblig, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

15. Dezember: Tagesmittel $-1,6^{\circ}$, Maximum $+0,2^{\circ}$, Minimum $-3,7^{\circ}$.

— **Weihnachtswetter?** Daß Gott erbarnt! Mitte Dezember und draußen 60 Wärme und Regen! Und vor allem: keine Aussicht auf Besserung! Vor dem Kanal lagert eine barometrische Depression unter 730 Millimeter, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Weg ostwärts nimmt und die auch Schuld an der hohen Temperatur ist, die über Nord- und Mitteldeutschland liegt. Im Süden ist es bei weitem kälter: München hat -2° C., in ganz Tirol bis weit nach dem Süden hinab hat es stark geschneit und Bozen und Meran, die vielbesuchten Winterkurorte, haben Temperaturen um den Nullpunkt und Schneematsch. So lange sich nicht ein Hochdruckgebiet im Norden oder Nordosten ausbildet, werden wir die milde, unwinterliche Witterung behalten. Ob ein solches Hoch in absehbarer Zeit in Erscheinung tritt, ist bei der augenblicklichen Wetterlage mehr als zweifelhaft.

— **In unserem 17. Reichstags-Wahlkreis** geht nun allmählich die Wahlbewegung ein. Sozialdemokratie und Freisinn halten abwechselnd Versammlungen ab, von einer größeren Anteilnahme der Wähler ist aber nirgends etwas zu spüren. Die nationalen Wähler mag der Gedanke beeinflussen, daß hier auch die schärfste Agitation sich an der Stärke der Sozialdemokratie brechen muß, die unseren Wahlkreis ja seit 1867 als ihren gewöhnlichen Besitz betrachtet. Die nationalliberale Partei hat, zumal da die politische Lage irgend einen zündenden Gedanken nicht zu zeitigen vermog, infolge dessen beschlossen, von einer Teilnahme am Wahlkampf für diesmal abzusehen und einen eigenen Kandidaten nicht aufzustellen, ihren Anhängern vielmehr zu empfehlen, den Anschluß an den Freisinn zu suchen, soweit dieser ihren politischen Ueberzeugungen entspricht. Mit diesem Entschluß will die nationalliberale Partei selbstverständlich kein Präjudiz schaffen; vielmehr besteht die einstimmige Ueberzeugung, daß zu späterer, vielleicht glücklicher Zeit die Partei wieder energisch hier auf den politischen Schauplatz treten wird. Es wurde ja von einzelnen Seiten die Anschauung vertreten, daß die Nationalliberalen in Ermangelung eines geeigneten Kandidaten in dem Wahlkreis selbst einen Jährländkandidaten aufstellen sollten, um ihren Anhängern Gelegenheit zu geben, ihrer politischen Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Der Gedanke wurde aber fallen gelassen in der zweifellos richtigen Annahme, daß mit einer solchen Jährländkandidatur der Partei nicht gebient sein könne. Wie wir von konservativer Seite hören, besteht dort die Absicht, einen Kandidaten dem Freisinn und der Sozialdemokratie entgegenzustellen; wie weit sich die Absicht bereits realisiert hat, steht dahin, jedoch hat bisher von irgend welcher Nominierung nichts verlautet und die Zeit wäre doch nunmehr gekommen, um den Wählern eine Persönlichkeit zu präsentieren.

— **Endlich** winken Kindern und Lehrern wieder einige Tage goldener sorgenloser Freiheit. Denn laut Ministerialverordnung vom 10. Dezember 1908 beginnen die Weihnachtserien mit dem 24. Dezember und endigen mit dem 6. Januar. Da im kommenden Jahre der 6. Januar ein Sonnabend ist, tritt den Ferien noch der 7. Januar hinzu, so daß am 8. Januar 1912 die Schularbeit wieder aufgenommen wird.

— **Wir** machen nochmals auf die Bücher-ausstellung in der Turnhalle der 2. Bezirksschule, geöffnet wochentags 10—12 und 2—4 Uhr, Sonntag von 2—6 Uhr, aufmerksam. Es dürfte der Sache dienlich sein, wenn die Eltern ihre Kinder mit in die Ausstellung bringen wollten.

— **Die** Ziehungsliste der Verwaltung der Königl. Sächs. Staatsschulden (Neujahr 1912) liegt in der „Tageblatt“-Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

— **A. Oberlungwitz, 14. Dez.** Für die am nächsten Montag von 11 bis 2 Uhr im „Logenhaus“ hier stattfindenden Wahlen von je 4 Beisitzern von Kaufleuten und Handlungsgehilfen zum Kaufmannsgesamt sind folgende Vorschläge gemacht worden: a) Kaufleute: Fabrikbesitzer Erhard Goermann, Otto Kunze, Louis Bahner in Oberlungwitz und Fabrikbesitzer Rich. Rischpler in Gersdorf; b) Handlungsgehilfen: Liste 1: Betriebsleiter Aug.

Aberhold, Prokurist Alfred Haupt, Betriebsleiter Albin Leonhardt und Bureauvorsteher Gust. Schilling in Oberlungwitz; Liste 2: Buchhalter Albin Tauscher in Oberlungwitz, Reisender Arthur Knoche in Gersdorf, Buchhalter Max Schulze und Heinrich Kempe in Gersdorf.

— **Oberlungwitz, 13. Dez.** Ein dreierter Diebstahl wurde legthin hier vollführt. Dem Fahrradhandl. Robis haben Diebe von einem vor der Rabelschen Wirtschaft einstellten Handwagen einen Kufschlüssel gestohlen. Darin befanden sich 4000 Grammophonplatten, 70 Paar Hosenklammern, 50 Paar Hosenstege, 40 Laternenbrenner, Lederkammern, Rieten, Schlüssel, Ringe usw. im Werte von 90 bis 100 Mark. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

— **Wüsteburg, 13. Dez.** Der Bezirkslehrerverein Siegmund hielt seine letzte Versammlung im Gasthause zu Wüsteburg ab. Herr Kantor Stadelmann bot mit seinem fünften Schuljahre eine Unterrichtsstunde über das Kernobst nach den Grundsätzen des Formers als intensiven Anschauungsunterricht. Die Versammlung brachte diesem Reformunterricht ein reges Interesse entgegen.

— **Apolda, 14. Dez.** Seit acht Tagen ist die Witterung in den meisten Gegenden Thüringens so mild, daß vielfach die Bäume neu blühen und daß man im Saalethal das Vieh auf die Weide treibt. Die Trockenheit macht sich jetzt noch mehr fühlbar als im Sommer. An vielen Orten herrscht Wassermangel, die seit erdenklichen Zeiten nicht beobachtet worden ist. In den letzten Tagen kam zu der Wassermangel noch ein Wasserrohrbruch. In der ganzen Stadt war kein Wasser mehr zu haben. Die Fabrikanten mit Dampfbesitz mußten ihre Tätigkeit einstellen.

Neuestes vom Tage.

* **Bergsurz.** Eine Mitteilung aus Eiztal besagt: Bei Zwietselstein erfolgte ein großer Bergsturz. Felsblöcke von 5 Meter Durchmesser stürzten vom Brunnenberg nieder und zerstörten die Kulturen.

* **Eine Stadt in Gefahr.** Uns wird aus Lissa, 14. Dez., berichtet: Die Stadt Espinho, einige Stunden von Porto entfernt, steht seit gestern in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans weggespült zu werden. Es herrschen an der Küste heftige Stürme. 25 Häuser sind bereits in die See gespült worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

* **Eine Bodenepidemie verbreitet** sich in Lodz in erschreckender Weise.

* **Die Hoffnungen auf größere Goldfunde** in der Eifel, worüber wir mehrfach berichteten, haben sich als trügerisch erwiesen. Nach den bisherigen Feststellungen findet sich wohl Gold in den Eifelgebirgen und zwar in verschiedenen Niveaus, indessen in solch winziger Menge, daß an gewinnbringenden Abbau nicht zu denken ist. In einer Sitzung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Aachen erklärte Geheimrat Prof. Dr. Modmann zu diesem Thema: Die Bergleute und Geologen, die nichtern an die Frage der Ausbeutung herantraten, werden den Beweis liefern, daß es eine Chimäre ist, zu glauben, daß es zu größerer Ausbeute in der Eifel kommen könne.

* **Die neue Hauptstadt** des indischen Reichs. Der Kaiser von Indien erhob, wie wir gestern meldeten, Delhi zur Hauptstadt seines Reiches. Kalkutta also ist degradiert. Die neue Residenz war längst schon eine gefährliche Nebenbuhlerin, schon ihrer gesünderen Lage wegen. Nun hat sie die königliche Gnade zur Herrscherin erhoben. Die Indiensfahrer wissen von ihrer Märchenpracht zu künden, die heute allerdings stark lädiert ist. Stolz Tore in gewaltigen Ringmauern führen in die Altstadt. Das bunte und schmuckvolle Leben des Orientalen entfaltet sich da zwischen engen Häusern und in noch engeren Gassen, aber drüben in der Nordosthälfte der Stadt stehen einige der grandiossten indischen Bauten, Paläste, Moscheen mit schlanen Minarets. Dort haben sich auch die Fremden ansässig gemacht. Es ist das Viertel der Zukunft. Industrie und Handel bringen reges Leben in die über 80 000 Einwohner zählende Stadt am rechten Ufer der auch großen Schiffen zugänglichen Dhamma. Die Stärke Delhis liegt im Handel, aber auch die eigenen Erzeugnisse in Gold- und Silberarbeiten und Webereien tragen dazu bei, die Entwicklung der Stadt zu begünstigen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Farbendruck-Verfahren. Unter der Bezeichnung „Arctochromie“ haben der Technische Kunstsanitätsdirektor Alois Heinloth und der Ingenieur Josef Müller in München ein Patent genommen auf ein neues Verfahren, nach welchem von Farbendruck jeder Art auf löslichem Untergrund ein Mittelstück zwischen Delgemälde und Farbendruck hergestellt werden kann. Der Arctochromdruck soll dem handgemalten Bilde viel ähnlicher sein als die bisherigen Farbendrucke.

Kirchliche Nachrichten.

Oberlungwitz. Freitag, den 15. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr: Wochenkommunion in der Hauptkirche Herr Pastor Schödel.

Grumbach mit Zirschheim. Freitag, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr: Wochenkommunion.

Langenhursdorf mit Falken. Freitag, den 15. Dezember 1911, vormittags 10 Uhr: Abentagsgottesdienst mit Wochenkommunion in der Kirche.

Letzte Drabtnachrichten.

t. **Stargard (Pommern), 14. Dez.** Der Förster Zahnke hat nach einem Wortwechsel seine Frau und seine Schwiegermutter und sodann sich selbst erschossen.

t. **Flensburg, 14. Dez.** Hier starb ein Rentier namens Daenide, der sehr dürrig gelebt hatte; nach seinem Tode fand man etwa 200 000 Mk. in Wertpapieren.

t. **Parubitz, 14. Dez.** In der hiesigen Petroleum-Raffinerie brach nachts ein Brand aus; drei große Tanks sind bereits zerstört, fünf weitere bedroht.

t. **Kalisch, 14. Dez.** Hier sind über 50 Personen an Trichinose erkrankt. Alle Fleischläden sind geschlossen, ein Fleischer wurde verhaftet.

t. **Saargemünd, 14. Dez.** Zu der Benzinexplosion — siehe „Neuestes v. T.“ — wird uns noch mitgeteilt, daß der Besitzer der Fabrik Fabrikant Jeanth (nicht Gesuth) wegen fahrlässiger Tötung gestern abend festgenommen worden ist. weil festgestellt worden war, daß zu große Mengen von Benzin in dem Hause lagerten, das zum Teil von der Polizei weggeschafft wurde. Die Rettungsarbeiten nach den Verschütteten mußten gestern abend vorläufig eingestellt werden, weil Gefahr für das Leben der Rettungsmannschaft bestand, da das Haus einzustürzen drohte. Die Anzahl der Vermissten und wahrscheinlich Toten unter den Trümmern liegt bei vier, nämlich zwei Angestellte des Geschäfts und zwei Käufer. Ob noch weitere Leute sich unter den Trümmern befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

t. **Wien, 14. Dez.** Der hiesige chinesische Gesandte hat infolge des Stillschens der chinesischen Regierung bezüglich des Jopfabgeschnittens bereits seinen Jopfabgeschnitt und europäische Kleidung angelegt.

t. **Paris, 14. Dez.** Der „Petit Parisien“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Regent von Persien beschloß habe, das Parlament aufzulösen.

t. **Paris, 14. Dez.** Nach mehrjährigen Verhandlungen ist zwischen der italienischen und der französischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, nach welcher Italien den Palazzo Farnese, den Sitz der französischen Botschaft in Rom, an Frankreich verkauft. Die italienische Regierung hat sich jedoch unter gewissen Bedingungen das Rückkaufsrecht gesichert.

t. **London, 14. Dez.** Das Reiterische Bureau meldet aus Tanger: Der Korrespondent der „Morning Post“, der sich am Strande bei Kap Spartel befand, berichtet, daß das Boot, worin die Herzogin von Fife sich mit ihren Töchtern befand, kurz vor dem Lande kenterte. Eine Tochter sei beinahe ertrunken, aber von einem Matrosen über Wasser gehalten und gerettet worden. Sie wurde barfuß an Land und auf einem Pferde, ebenso wie die anderen Schiffsbrüchlinge nach dem Leuchtturm gebracht, wo die Fürsichtlichen vom dortigen Personal sodann Kleidung erhielten. Wie das Reiterische Bureau weiter meldet, seien die fürstlichen Herrschaften gegen Abend in Tanger angekommen. Ein englischer Marineoffizier bestätigt die Nachricht, daß bei dem Rettungsversuche mehrere französische Matrosen ertrunken seien und fügt hinzu, daß das Verhalten der französischen Matrosen glänzend gewesen sei. — Eine Anzahl Passagiere der „Delhi“ sind bei Kap Spartel gelandet, sie befinden sich auf dem Wege nach Tanger. 70 Passagiere und 231 Mann von der Besatzung sind noch an Bord. (Siehe „Neuestes v. T.“)

t. **Konstantinopel, 14. Dez.** Durch eine Feuersbrunst wurde die Sommerresidenz des englischen Botschafters Therapie vollständig zerstört.

t. **Tripolis, 14. Dez.** Die Italiener haben gestern Tabjura ohne Widerstand besetzt.

t. **Port Arthur, 14. Dez.** 350 Russen sind nach Peking abgegangen. Ferner wird gemeldet, daß neue Unruhen in Liaohang ausgebrochen seien. 600 Rebellen befinden sich auf dem Wege nach Mukden, das sich im Belagerungszustande befindet.

Fundamt Sobentstein-Gruntthal

Rathaus, Zimmer Nr. 9.

Als gefunden sind folgende Gegenstände abgegeben worden:

- mehrere Portemonnaies mit Inhalt,
- mehrere Geldstücke,
- mehrere Broschen,
- 2 goldene Klemmer,
- 1 Breithaube,
- 1 Herren-Fingerring,
- 1 Damenohrstecker,
- mehrere Schachteln Fischfutter,
- 1 Damenhandschuh mit Anhänger,
- 1 Damenhandschuh,
- 1 goldene Damenhandschuhkette,
- eine große Anzahl Schlüssel.

Weitere Fundgegenstände sind in dem an der schwarzen Tafel im Rathause angehefteten Verzeichnisse aufgeführt.

Fundamt Oberlungwitz.

Gegeben:

- 1 Damen-Fingerring,
- 1 Broche,
- 1 Baret,
- 1 Trauring,
- 1 Dubend zugehör. Handschuh,
- 1 Strickhandschuh,
- 1 Hundemantel,
- 1 Brosche,
- 2 Damenhandschuhe mit Inhalt,
- 1 Sonnenschirm,
- 1 Klemmer,
- 1 Gelbfächer,
- Schlüssel,
- Wischtücher,
- 1 Messer,
- 1 Wagentasche,
- 1 Wagentasche,
- 1 Saft Kartoffeln.

Verloren:

- 1 Portemonnaie mit Inhalt,
- 1 Krawattenklemme,
- 1 Rentnerarmbaille,
- 1 Brosche,
- 1 silberner Herren-Fingerring,
- 1 Herren-Neenschirm,
- 1 Trauring.

Der Fund von Sachen ist unverzüglich im Rathaus Oberlungwitz zu melden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Wth. Lippacher**, für die Anzeigenteil **Otto Koch**; Druck und Verlag von **J. Rühr Nachf. Dr. Alban Frisch**.

Der heutigen Nummer (Stadtanfrage) liegt eine Weihnachtsempfehlung von **Paul Scheer, Eisenhandlung**, hier, bei, welche ein sehr großes Lager in Waschmaschinen, Badewannen und Frigomaschinen unterhält. Wir bitten unsere Leser, dies aufs angelegentlichste beachten zu wollen.

Kufeke ist in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die beste Zutat. Leicht verdaulich u. nahrhafte Krankenkost.

Siehe 1. Beilage.



Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

Siegerin

—Margarine, wie allerfeinste Molkeerbutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

—Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.**

Ferkel

Rehen zu verkaufen bei **Guido Lippmann** vorm. H. Bemann, Sättengrund 68.

Morzipan-Figuren
Lebkuchen
Weihnachts-Schokolade
R. Selbmann, Leichplatz.

Strümpfe, Socken

Patent-Längen, Stridwolle empfiehlt billigst **Selma Kirbach (Wid. d. Rats.)** Weintellerstr. 39.

Wärmflaschen
Kohlenkasten verkauft billig **Edmund Langer.**

Christbaum-Confekt

u. Biskuit, Pfd. v. 60 Pfg. an **R. Selbmann, Leichplatz.**

Zwei kleine Wohnungen

vom 1. Januar zu vermieten. **Starkestraße 2.**
Besser möbl. Zimmer eventl. mit Schlafzimmern 1. Januar mietfrei. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Wilmsdorfer Kredit-Berein

G. m. b. H. in Deutsch-Wilmsdorf gibt festeren Personen Kredite zu coulanten Bedingungen. Anträge erbeten.

Mädchen ins Haus

auf Diamantmaschine zum Nähen gesucht. Auch werden Handbücher zum Nähen ausgegeben bei **Mag. Kühnert, Grüns, Obere Bahnhofstraße.**

Flottgeh. Milchgeschäft

(Pferd u. Wagen) preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **Z. 980** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Giebelstube vermieten

zu **Konditorei Wittenbrand.**
Giebelstube Küche und Kammer, zu vermieten. **Gersdorf Nr. 144 b.**

Wunderdüten

à 10 Pfennige mit herrlich. Ueberraschungen **R. Selbmann, Leichplatz.**

Ein träftig. Mädchen

zum Milchfahren bei hohem Lohn per Neujahr gesucht. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.
Zollinhalts-Erklärungen empf. die **Tagebl.-Geschäftsst.**

Heute
Per
im Verein
11m ja

la. Ta
„Soalele
„Muden
„Schmelz

Wandel
do.
Sultan
Kosinen,
Korinth
Zitronat
Gemahl
bei 5 P
Würfeln
Biodicho
Katak

Max
vorm. H
Bis

ff. J
ff.
H
G

Br
Hofn
Schub
Ab
ff. S
Schellf
Seecal
Seilbutt

Neu
Fischma
Schmen
Fi
in ver
Täglich

Spiel
Nu

v. Puppen
Kaufläden
a
Gro
Em
Dredd

Jagd
Marle
bei 100,
Mt. 8.50,
Marle, Fa
bei 100,
Mt. 6.—,
Jagdha
Zehins,
empfehl

Paul
Carl
Gifen

Gum
Wring
G. F
Schub
Gumm

Beize
ärztlich empf
Ruffs Bad

Kaufmännischer Verein,
Hohenstein-Ernstthal.
Heute Freitag abend 1/9 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

la. Tafelmargarine
„Snolettern“ 1 Pfd. 90 Pf.
„Muldentern“ 1 „ 80 „
mit Rabatt.
Schmelzmargarine
1 Pfd. 85 Pf.
Mandeln, bitter 1 „ 135 „
do. süß 1 „ 125 „
Sultania 1 „ 70 „
Rosinen, groß 1 „ 48 „
Korinthen 1 „ 38 „
Zitronat 1 Pfd. 56 u. 50 „
Gemahl. Zucker 1 Pfd. 28 „
bei 5 Pfund 1 „ 27 „
Würfelzucker 1 „ 30 „
Blodschokolade 1 „ 65 „
Kakao 1 „ 75 „

Max Bretschneider,
vorm. Heidemann & Schäfer
Bismarckstr. 3.

Norddeutsche Fischhalle
Lungwitzerstraße.
Von Freitag früh ab:
H. Schellfisch
H. Cabliau
Heilbutt
Elbkarpfen

Bruno Hofmann,
Schubertstrasse.
Ab Freitag früh:
H. Seefische
Schellfisch Pfd. 25-30 Pf.
Seeaal „ 22 „
Heilbutt „ 45 „
Neu aufgenommen:
Fischmajonaise 1/4 Pfd. 30 Pf.
Schnittenmaifalat „ 30 „
Filletheeringe
in verschiedenen Saucen.
Täglich fr. Springesalat.

Große Spielwaren-Ausstellung
v. Puppen- u. Küchen-Wöbel,
Kaufläden, Papier-Machee
aller Art.
Große Neuheiten.
Emil Haase,
Dresdnerstraße 41.

Jagdpatronen
Marke „Fasan“, rauchlos,
bei 100, 500, 1000 Stück
Mk. 8.50, 8.25, 8.—
Marke „Fasan“, Schwarzpulver,
bei 100, 500, 1000 Stück
Mk. 6.—, 5.75, 5.50
Jagdschrot, Schießpulver,
Zelchins, Luftgewehre zc.
empfiehlt zu billigen Preisen
Paul Scherer,
Carl Bomper Nachf.,
Eisenhandlung.

Gummi-Schläuche
Wringmaschinen
G. F. Vanger,
Schubertstraße 28
Gummiwarenlager.

Weizenschrotbrot
ärztlich empfohlen, täglich frisch
Ruffs Bäckerei, Weintellerstr.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle
Süte, Mützen
u. Filzwaren
in großer Auswahl.
Klapp- und Seidenhüte.
Eigenes Fabrikat.
Otto Krahl, Altmarkt 32.

Von heute ab lösen wir die am **31. Dezember 1911** und **1. Januar 1912** zahlbar werdenden

Coupons

spesenfrei an unseren Kassen ein.
Hohenstein-Ernstthal den 15. Dezember 1911.
und Oberlungwitz,

Hohenstein-Ernstthaler Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.
Chemnitzer Bank-Verein
Kassenstelle Oberlungwitz.

Sanella
Der Namenszug des Erfinders Geh. Medicinalrat
Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das
Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig
dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine „SANELLA“,
welche unter
dem Schutze
des D.R.-P.
Nr. 100 922
allein von uns
hergestellt wird
In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.B.H., Cleve.



Damen- u. Kinder-Hüte
wegen vorgerückter Saison be-
deutend im Preise herabgesetzt.
Damenhüllen, Kinderhauben,
Deckelmützen u. v. m. in großer
Auswahl bei
Gotthilf Bohne,
Weintellerstr. 15.
Früh eingetroffen!
! Hochsein!
Echte Frankfurter
Würstchen.
Arthur Wiedner, Altmarkt
25.

Vorsichtige Hausfrauen fordern
nur und stets bei ihrem
Lieferanten
SEIFOL
das moderne, selbsttätige Waschmittel.
Seiner hervorragenden
Eigenschaften von un-
zähligen Hausfrauen
geschätzt
Preis pro 1/2 Pfund nur 50 Pf.
„ 1/2 „ „ 25 „
in Original-Packungen.
Oelwerke J. E. De Bruyn,
Emmerich a. Rh.
Fabriken in:
Emmerich, Termode,
Baesrode, Wien, Olten.
Generalvertretung und Fabriklager:
Gustav Fleischhauer,
Glauchau.
Zu haben in allen Droge-
u. Kolonialwarengeschäften



à Flasche Veilchen Mk. 4.—
„ Maiglöckchen „ 3.—
Paul Uhlig, Friseur,
Dresdnerstraße 40, Ecke Breitestraße.
Nach auswärts franko

Neu-Stolas
in den neuesten Mustern und
größter Auswahl sowie
Herb- u. Wintermützen
in verschiedenen Fassons,
Seidenhüte,
Klapphüte,
steife und weiche Hüte in
allen Dessins und Farben
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Louis Bessel.

Pianosessel
in Nußbaum und schwarz, Blüsch
und Lederfisch zu verkaufen in
Alex. Alberts Pianohdlg.

Pferde
bewahren auch im Winter auf
glatten Wegen ihre volle
Leistungsfähigkeit durch
Leonhard's
Original-M-Stollen
mit der Marke
Original-M-Stollen sind altbewährt
und im Gebrauch die „billigsten“.
Stollen
in nur besser und
bekannter Qualität
empfiehlt
H. Schletter, Billiglob.
Zum bevorstehenden Feste
empfiehlt ich meine vorzüglichen
Stollen
in 3 Qualitäten. Garantiert
rein von Margarine.
Bäckerei Hans Hofmann,
Schützenstr. 10.
Franz Eister
bietet eine reiche Auswahl
reizenden Artfeln für
Puppenküchen u. Kinderkauffäden.
Guterhaltene tafelförmige
Klavier
bill. zu verl. Schützenstr. 10 II.

Wäsche
in großer Auswahl empfiehlt
billigst
Franz Rother,
Eisenhandlg., geg. 1840.

Achtung! Achtung!
Hartensteins Restaurant,
Altmarkt.
Sonnabend, Sonntag, Montag
großer Bodier-Ausflug
Musikalische Unterhaltung.
Küche und Keller in bekannter Güte.
Flotte Damenbedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet werthe Bekannte und Gönner
ergerbenst ein
Richard Hartenstein.

Bettfedern
Garantiert Original-Böhmische Landware,
doppelt gereinigt, daher staubfrei,
4,50 3,95 2,95 1,45 1,25 Mk., **68 Pf.**

Hohenstein Warenhaus G.M.B.H.
Ernstthaler

Carl Kolbe Weingrosshandlung
(früher J. H. Petzoldt)
Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Lungwitzerstrasse 11
Medizinal- u. Dessertweine.

Der Weg lohnt sich in das
Kleiderstoff-Geschäft von Martha Kreschna, Schulstr. 231.
Reifste Auswahl in allen Stoffarten. Billige reelle Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang.



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Speisefervice, Küchen- und Waschgarnituren
sowie **Kaffeefervice** in größter Auswahl
in allen Preislagen
Behers Porzellanhandlg., Weinkellerstraße 42,
Fernsprecher 227.

Urin-Untersuchungen
zur Erkennung von Krankheiten
werden gewissenhaft ausgeführt im
Spezial-Laboratorium
von **Ludwig Räßl, München, Frühlingsstr. 18a.**
Urinproben werden zwecks Einbringung an das Laboratorium nach
München entgegengenommen am **Sonntag, den 17. Dez., in Hohen-**
stein-Ernstthal, Gasth. „Drei Schwane“ von 10-12 Uhr vorm

PATENT Paul Theuerkorn
-ANWALT u. Ingenieur.
Chemnitz, **Johannisplatz 12, II** (Fernsprecher 1605)

Echte Heizger Defen, Herde und Zentralheizungen
zu Originalpreisen sind unerreicht in Haltbarkeit, Qualität und
billigster Unterhaltung. Heizger- Erzeugnisse genießen jetzt
einen Weltruf. 50000 Stück im Gebrauch. Preise von 45 Mark
an, komplett montiert, frei Haus und Zimmer. Kataloge gratis.
Auch in Hohenstein Musterlager! **Heizgerwerk Grimmitzschau.** Tel. 311.

Sparkasse Neustadt b. Chk. 3 1/2 %.
Die an den ersten 3 Werttagen eines Monats
bewirkten Einlagen werden voll verzinst.
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort
expediert.
Expedition im neuen Rathaus. Haltestelle der Straßenbahn.
Fernsprecher: Siegmars 85.

Tannenbäume
-Aeste und -Zweige
Gänse
fertig zum Braten, sauber gepugt,
à Pfd. 80 Pf., **Apfelsinen** und
Zitronen empf. **Groschopp,**
Weintellerstr.

Dresdnerstr. 1 **Ferdinand Unger** Dresdnerstr. 1

empfehltes reichhaltiges Lager in

Tapissieriewaren

Kravatten, Kragenschonern, seid. Tüchern, Glacéhandschuhen, gefüttert u. Wildleder, Hosenträgern, Kragen, Manschetten, Serviteurs u. bunten Garnituren in grossartigen Neuheiten.

Richard Mayer

Kürschner

Hohenstein-Ernstthal

Dresdnerstrasse 18.

Beste Qualitäten.



Sehr grosse Auswahl.

Selbwaren

Bekannt billigste Preise.

Neuheiten

Schals, Stolas u. Muffen in allen Pelzarten,

Schreibpult- und Bettvorlagen,

Herren- und Knaben-Pelzmützen,

Herren- und Knaben-Kragen,

Hutnadeln und Broschen aus Pelz u. s. w.

Neu eingetroffen:

Elegante Pelzboas

zu sehr billigen Preisen bei

S. Rosenthal & Co.

Hohenstein-Ernstthal, nur Weinkellerstr. 28.

Konditorei und Café

„Reichskanzler“

Bismarckstr. 3, am Markt, Telefon 238

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Christstollen, Marzipanfrüchte,

Lebkuchen

(echt Nürnberger sowie eigenes Fabrikat)

Spekulatius, russ. Brot, Bonbonniere,

Baumbehang, Schokoladen, Pralines,

Waffeln,

A. Job. Konditormeister.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle größte Auswahl in

Kerzen, weiss und bunt

dekorierte Kerzen

Haushalt- und Toilette-Seifen

aller Art

Parfümerien Rabattmarken.

E. Hofmann Wwe., Seifenhandlung,

en gros Altmarkt 33. en detail

Kerzen und Lichter in diesem Jahre außergewöhnlich billig.

Gäbteleins Nürnberger Lebkuchen,

Rignonkuchen,

Zhorner Honigtuchen,

Schokoladenkuchenherzen,

Paket 25 Pfg.

empfehltes bestes

Gruft Schräps,

Dresdnerstr. 12, Fernsprecher 242.

Dr. Axelrod's Joghurt!

Neues Milchprodukt, eingeführt und begutachtet von med. Autoritäten.

Anwendung bei Magen- und Darmstörungen, Stoffwechselfrankheiten, Nierenleiden, Blutarmut, Neurasthenie, Diarrhöe usw. Man verlange Prospekte.

Preis pro Glas 20 Pfg., für das leere Glas 10 Pfg. Einlage.

Zu haben in der Königl. priv. Mohren-Apothete, Hohenstein-Gr., Altmarkt 18.

In allen Preislagen grauer reinschmeckender

Kaviar

Pfund 12, 14, 16, 18, 20, 22, 26 Mt.

Prima fette Imperial-

Austern

Stück 20 Pfg.

Stets lebende und gekochte

Hummer

Mit allen Delikatessen gefüllte

Präsentkörbe

von Mt. 3.- bis Mt. 300.-

empfehltes

Alexander Fischer

Chemnitz

456 Telefon 456.

Neujahrskarten mit Nameneindruck

Um eine rechtzeitige Lieferung zu ermöglichen, bitte ich, die mir freundlichst zugehenden Aufträge gütigst schon jetzt zu erteilen.

Muster in geschmackvollen Dessins stehen zur Verfügung.

Kunstankalt E. M. Seidel, Moltkestr. 24.

Zum bevorstehenden Feste

empfehltes sämtliche

Backwaren

in nur feinsten und wirklich rein gelesenen Qualitäten.

Arthur Wiedner

Altmarkt 25.

Mitglied des Rabattparvereins.

Früh eingetroffen:

Feinste Nürnberger Lebkuchen.

Was wird jeden Tag gebraucht?

Eine Weckuhr

deshalb ist ein Wecker auch ein praktisches und billiges Weihnachtsgeschenk. **Reiswecker, Standwecker, Tischwecker** in großer Auswahl, schon von Mt. 2.50 an bei

Emil Stoll

Uhrmachermeister

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen, Herrn **Strumpffabrikanten**

August Friedrich Vieweg

sprechen wir allen nur hierdurch unsern

innigsten Dank

aus. Insbesondere den Militärvereinen und dem Gesangsverein für ihre Ehrenreweisungen ebenfalls herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlungwitz, Dezember 1911.

Gasthof Grumbach.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

Großes Doppelschlachtfest.

Ergebenst ladet ein Albert Petermann.

Weihnachtsgeschenk

Praktisch für jede Hausfrau.

Eine Zierde für die Küche

empfehle das garantiert

„feuerfeste“

Tonkochgeschirr

Marke

Max Heber,

Weihnachtsgeschäft, Leichplatz 6, Telefon 177.



Neu eingetroffen: Ein großer Posten

Reform- und Turn-Hosen

in guter Qualität für Damen und Mädchen zu sehr billigen Preisen bei

S. Rosenthal & Co.

Hohenstein-Ernstthal, nur Weinkellerstr. 28.

Hohenstein-Grüßthaler Tageblatt

Amtsblatt

Nr. 291.

Freitag, den 15. Dezember 1911.

Beilage.

Worte und Taten.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Als es im Jahre 1907 galt, ein Programm für die Haager Konferenz festzusetzen, da hielt die englische Regierung die Gelegenheit für günstig, um einen guten Eindruck zu machen. Das Preisrecht zur See befand und befindet sich heute noch in einem Zustande, der etwa dem des Landkriegsrechtes zur Zeit der grausamsten Revolvering entspricht. Daß es mit der Entwicklung des Landkriegsrechtes nicht gleichen Schritt gehalten hat, ist lediglich die Schuld Englands, das von jeher es ablehnte, zur See ein anderes Recht anzuerkennen, als das von ihm jeweilig diktierte. Was lag nun näher für eine nach Friedens- und kulturvorherer lüsterne Regierung, wie die eben ins Amt gekommene englische, als auf diesem Gebiet einen Schritt vorwärts zu tun? So verhandelte denn die Haager Konferenz auf Grund eines englischen Antrages über eine Art Kodifizierung des Seepriorenrechtes. Sie stellte die Grundzüge auf. Eine aus Sachmännern bestehende Kommission verhandelte später monatelang in London über die Ausgestaltung im einzelnen. Das Ergebnis war die Londoner Seerechts-Deklaration von 1909, die für England nun noch vom Parlament zu genehmigen war, bevor sie ratifiziert werden konnte. Ihr Inhalt brachte nicht etwa die Abschaffung des englischen Seeraubrechtes, erklärte also keineswegs die Freiheit des Privateigentums zur See. Es handelte sich in wesentlichen um die Schaffung eines internationalen obersten Gerichtshofes für Seeprioren, also eine Art Spezial-Senat des Haager Schiedshofes. Er sollte diesem aus seiner Zusammensetzung nach ähnlich sehen.

Dieser ganzen Vorgeschichte nach mußte doch wohl die Zustimmung Englands zu dem neuen Seerecht als selbstverständlich erscheinen. Die britische Regierung steht sich jedoch in die wenig angenehme Lage verkehrt, die Welt zu sagen, daß es einzuweisen bei ihren guten Absichten bleibt, mit dem neuen Seepriorenrecht aber nichts werden kann. Das Unterhaus war hat vor kurzem die entsprechende Vorlage angenommen, aber auch nur mit einer kleinen Mehrheit. Ein Teil ihrer eigenen Anhänger ließ die Regierung im Stich. Das Oberhaus aber hat soeben das Gesetz abgelehnt und wird es, wenn es je wiederkommt, noch einmal mit Erfolg ablehnen können. Ein drittes Mal freilich hätte sein Veto nach dem neuen Verfassungsrecht keine Kraft mehr. Aber zum drittenmale wird die Bill sicher nicht erscheinen, kaum zum zweitenmal.

Das Oberhaus hat mit seiner Entscheidung ohne Zweifel die Meinung des echten Engländeriums hinter sich. Vielleicht sogar ist sie der Regierung selbst nicht ganz unerwünscht. Denn das ist richtig, daß die Seepriorenrecht der Anfang einer Umbildung des heutigen englischen Piratenrechtes zur See zu einem wirklichen Seerecht gewesen wäre. Auf diesem Piratenrecht zur See aber steht Englands Macht. Die Seepriorenbill hätte also auch eine Einschränkung der Macht Großbritanniens bedeutet. Nun ist jeder gute Britte zwar ohne weiteres ein begeisterter Freund kulturellen Fortschrittes durch Einschränkung allen Gewaltrechtes — wenn es andere sind, die sich einschränken sollen. Aber für sich und sein Land will er doch lieber sicher gehen und somit von Einschränkung seiner Seegewalt nichts wissen. Auch kränkt es ihn, wie Lord Selborne in der Debatte bezeichnend sagte, daß sein Land in einem Gericht, das über Seedinge zu entscheiden hätte, nicht mehr Gewicht haben soll als etwa Nicaragua oder Costa Rica. Das ist im Haager Schiedshof zwar auch der Fall. Aber dort kann es ja nichts schaden.

Man wird also dem Oberhaus nicht weiter großen dürfen, daß es die Interessen Englands über internationale Friedensvorhaben stellt. Was man aber nach dieser Vorgeschichte von der britischen Regierung wie auch von England insgesamt erwarten darf, ist, daß in Zukunft dort Kulturfortschritt und Friedensliebe nicht mehr in dem Maße wie bisher im Munde geführt, daß Engländerium und Kultur nicht weiterhin hochmütig als Begriffs-einheit ausgegeben werden.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Dresden, 13. Dez.

Die Kammer beschäftigt sich in erster Linie mit dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Änderungen von Landesgesetzen über die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bürgermeister Dr. A. v. Meißner referiert über den Entwurf. Durch das Gesetz soll den Entscheidungen nach Möglichkeit abgeholfen werden, die durch die Rechtsgelehrten entstanden sind. Die Vereinfachung sei rechtlich zulässig. Das Hauptziel des Entwurfs sei eine raschere Abfertigung des Publikums, eine Vereinfachung des Verfahrens und dessen Vereinfachung für den Fiskus. Er beantragt im Namen der ersten Deputation, dem Gesetzentwurf nach der Vorlage zuzustimmen, worauf die Kammer diesem Antrag zustimmt.

Wirkl. Geh. Rat Erzelenz Dr. Bach-Weipzig

berichtet hierauf über den mit den Fürstentümern Neuß abgeschlossenen Staatsvertrag über den Anschluß der Fürstentümer an das sächsische Oberverwaltungsgericht und beantragt nach dem Vorgang in der Zweiten Kammer die Zustimmung zu dem Vertrag mit der Maßgabe, daß die Dauer der Unlösbarkeit des Vertrags von 20 auf 15 Jahre herabgesetzt werde.

Die Kammer stimmt ihrer Deputation zu, und es erfolgt sofort die Feststellung der Ständischen Schrift über dieses Dekret, dessen Inkrafttreten für den 1. Juli 1912 in Aussicht genommen worden ist.

Zweite Kammer.

Dresden, 13. Dez.

Die heutige Tagesordnung umfaßt 6 Punkte. An der Sitzung nehmen die Staatsminister Dr. v. Otto, Graf Bismarck v. Eckardt und v. Seebow teil.

Vom Staatshaushalts-Etat werden die Kapitel 14, Staatliches Fernheiz- und Elektrizitätswerk, 15, Münze, 62, Botanischer Garten und Pflanzenphysiologische Versuchstation zu Dresden, und 47, Gendarmeriemarschall, behandelt. Die Finanzdeputation beantragt Bewilligung der Einstellung in den Etat. Die Kammer beschließt in diesem Sinne.

Welter erfolgt die allgemeine Vorberatung über die Errichtung eines Amtsgerichtes in Schöned.

Abg. Fleber (Nat.) als Vertreter dieses Kreises spricht aufrichtigen Dank für diese Vorlage aus. Die Wiedererrichtung des Amtsgerichtes verdanke man dem Wohlwollen des Justizministers, da wegen des kleinen Umfanges des Bezirkes schwere Bedenken vorliegen. Er beantragt Vermehrung des Dekretes an die Finanzdeputation A.

Das Dekret wird einstimmig der Finanzdeputation A. überwiesen.

Den Beschluß bildet die allgemeine Vorberatung über Dekret 18, den Gesetzentwurf über Änderung und Ergänzung von Bestimmungen der Revidierten Landgemeindeförderung.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt bemerkt, daß das Gesetz über die Gewerbeverbände sich anscheinend bewährt habe, daß das Gesetz über die Bezirksverbände noch der gegenwärtigen Tagung vorzulegen werde und die Gemeindesteuerreform bereits den Ständen unterbreitet worden sei. Noch heute sei das Gesetz von 1873 für die Selbstverwaltung der Gemeinden grundlegend. Nur für eine Anzahl größerer Landgemeinden habe sich ein Bedürfnis nach reichlicherer Ausgestaltung ihrer Organisation herausgestellt. Vor allem ist eine Vermehrung der unanständigen Gemeindevertreter im Verhältnis zu den anständigen unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen. Die Regierung ist der Meinung, daß Abweichungen vom jetzigen Gesetze, die unter Umständen regelmäßig wiederkehren, aus der Spätreife des diskretionären Ermessens in die der Rechtsvorschriften übergeführt werden müßten.

Abg. Kleinhenkel (Nat.) billigt den Grundgedanken der Regierung, möglichst alle Bevölkerungsschichten zur Verwaltung der Gemeinde heranzuziehen. Manche Hoffnung sei aber nicht erfüllt worden. Es erfordere ihm so, als ob die Regierung bei Feststellung der Vorlagen etwas zu ängstlich Rücksicht auf die Sozialdemokratie genommen hätte.

Abg. Schönfeld (Konf.) erklärt namens der konservativen Fraktion die Befriedigung über die Vorlage und nimmt Stellung zu der Petition des Verbandes sächsischer Industrieller, daß große industrielle Etablissements, die zu den Gemeindegemeinden erheblich beitragen, Vertretung im Gemeinderat sowie aktives und passives Wahlrecht erhalten möchten. Die Fraktion erkläre sich aber grundsätzlich damit einverstanden, wenn die Verhältnisse dazu angetan sind, derartigen juristischen Personen eine Vertretung im Gemeinderat sowie das aktive und passive Wahlrecht unter gewissen Umständen zuzubilligen.

Abg. Schulze (Soz.) erklärt, nach seiner Überzeugung bringe der Regierungsentwurf keine Reform und müsse eine allgemeine Enttäuschung hervorrufen. Keine Revision der Landgemeindeförderung sei möglich ohne Erweiterung des Wahlrechts. Dieses sei aber nicht verbessert, sondern verschlechtert worden. Es sei entweder eine Entgeißelung oder eine ungeheure Verleumdung der Arbeiter, wenn in der Begründung des Dekretes gesagt wird, bei Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts würde der offensbare Mißstand eintreten, daß die Mehrheit der Besitzlosen über die Steuerbeiträge der Besitzenden bestimmt, um sie vielleicht zu Kampfmaßnahmen zu verwenden, durch welche gerade diese Steuerzahler bedrängt und geschädigt werden sollen. Sodann müsse in der Gemeindevertretung auch das Frauenelement vertreten sein.

Abg. Brodau (Volksp.) erkennt einige Fortschritte des Dekretes an, aber weniger in großen, grundlegenden Fragen, mehr in rein verwaltungstechnischen Dingen. Die Regelung der Wahlrechtsfrage befriedige keine Fraktion in seiner Weise. Der einzige Fortschritt liege darin, daß die getrimte Wahl obligatorisch gemacht wird. Die Frauen sollten ein Wahlrecht bekommen, mindestens soweit

sie anständig sind, gleichmäßig in Stadt und Land. Eine Erweiterung der Selbstverwaltung der Gemeinden, insbesondere in Konzeptionsfragen, sei dringend zu wünschen. Die Befähigung des wiedergewählten Gemeindevorsethers durch die Aufsichtsbehörde sollte wegfallen.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt nimmt zu einzelnen Anregungen Stellung. Abg. Schulze habe mit besonders scharfer Betonung von einer Enttäuschung des ganzen Landes gesprochen. Diese Vorlage sei ja aber nur ein Teil der Reformen, welche vorgenommen werden. Der Regierung sei es doch zu danken, daß sie im Wege der Dispensation Bestimmungen beseitigte, welche einer fortschrittlichen Entwicklung im Wege standen. In den Gemeinden müßten die verschiedenen Interessengruppen zum Worte kommen. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in den Gemeinden sei ein Ding der Unmöglichkeit. Sie habe auch in Frankreich zu großen Mißständen geführt. Es sei ein großer Vorzug unserer ganzen Gemeindevverwaltung, daß sie so mannigfaltig ist. Dadurch sei den Gemeinden Gelegenheit gegeben, ihre Verfassung nach ihren konkreten Bedürfnissen auszugestalten.

Es wird nunmehr gegen 19 Stimmen ein Schlußantrag angenommen. Auf der Rednerliste standen noch 6 Namen.

Es wird daraufhin einstimmig die Uebertretung an die Gesetzgebungsdeputation beschloffen.

Nächste Sitzung Donnerstag, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Etat des Kultusministeriums.

Sächsisches.

Hohenstein-Grüßthal, 14. Dezember 1911.

Zu den Erweiterungen der Leistungen, die die Reichsversicherungsordnung mit sich bringt, gehört auch die Kinderrente. Nach § 1291 der Reichsversicherungsordnung hat jeder Empfänger einer Invalidenrente, der Kinder unter 15 Jahren hat, Anspruch auf Erhöhung der Invalidenrente, und zwar erhöht sich die Rente für jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis zum höchstens 1/3fachen Betrage. Beträgt z. B. die Invalidenrente 240 M. jährlich, so erhöht sie sich bei einem Kinde unter 15 Jahren auf 264 M. jährlich und bei 2 Kindern unter 15 Jahren auf 360 M. jährlich. Auf diese Vergünstigung haben jedoch nicht alle Invalidenrentenempfänger vom 1. Januar 1912 an einen Anspruch, sondern nur diejenigen Empfänger von Invalidenrenten, deren dauernde Invalidität erst nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist oder deren Krankenteile nach dem 31. Dezember 1911 beginnt.

In Dresden ist unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Dietrich-Weipzig eine Sitzung des Vorstandes des sächsischen Gemeindetages abgehalten worden. Es wurde in Aussicht genommen, zur Besprechung der Entwürfe des Gemeindesteuergesetzes und des Volksschulgesetzes einen sächsischen Gemeindetag einzuberufen, sobald über beide Entwürfe die Beratungen in der Zweiten Kammer stattgefunden haben. Ferner wurde beschloffen, auf die Tagesordnung dieses Gemeindetages die Frage der Begründung einer Geldvermittlungsstelle unter der Verwaltung des Rates zu Dresden für die Mitglieder des sächsischen Gemeindetages, sowie die Errichtung einer ständigen Geschäftsstelle für den sächsischen Gemeindetag zu setzen. Im übrigen ist in der Vorstandssitzung noch Bericht über die Verhandlungen wegen Begründung eines sächsischen Verbandes der sächsischen Gemeinden erstattet worden. Der nächste Gemeindetag soll in Leipzig stattfinden. Es wurde noch beschloffen, mit der Königl. Hofbuchdruckerei Meinholt & Söhne einen Vertrag darüber zu schließen, daß diese für die Mitglieder des sächsischen Gemeindetages die erforderliche Anzahl von Exemplaren zunächst des Gemeindesteuereurwurfes mit den Motiven und später des Volksschulgesetzes herstellt. Diese Gesetzentwürfe sollen den einzelnen Mitgliedern in entsprechender Zahl zugesandt werden.

Am Tage der Reichstagswahl müssen sämtliche Telegraphenanstalten mindestens bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls so lange bis die Wahltelegrame abtelegraphiert worden sind, im Dienste bleiben. Dies gilt auch für den auf den Wahltag oder auf den Tag der Ermittlung folgenden Tag, solange die Wahltelegrame noch nicht ausgeliefert oder befördert werden konnten. Sofern ein Bedürfnis dafür vorliegt, ist auch der Fernsprechdienst an den bezeichneten Tagen in erweitertem Umfange abzugeben.

Vor einem neuen russischen Schwindel wird in folgendem gewarnt: Seit einigen Wochen haben mehrfach größere Firmen, Banken u. s. w. in Deutschen Reich aus New Vriefe in russischer Sprache und Schrift erhalten, in welchen ein Inhaber, der sich bald Witmann, bald Felder, vielleicht auch noch anders nennt, nachstehenden Vorschlag macht: Ein reicher russischer älterer Geistlicher möchte eine ihm nahestehende junge Person nebst Kind mit einer Million Rubel versorgen, ihr aber, damit sie ihn nicht verlasse, das Geld nicht schon jetzt anvertrauen, sondern bei einer vertrauenswürdigen Person, und zwar, damit er nicht kompromittiert werde, im Auslande, auf

10 Jahre gegen einen Wechsel, den er bei sich aufbewahren werde, deponieren. Der Briefempfänger sei dem Schreiber als vertrauenswürdig empfohlen worden und solle, wenn er auf das Geschäft eingehen wolle, einen russisch sprechenden Beauftragten zu den weiteren Verhandlungen nach Kiew schicken. Der Schwindel besteht nun darin, daß dieser Beauftragte veranlaßt wird, für die abzusendenden Dokumente Stempelpapier zu kaufen, das natürlich bei der bedeutenden Höhe der Summe viel kostet. Dieses Stempelpapier wird dann dem Beauftragten unter irgend welchen Vorwänden von den Schwindlern entlockt und, da es Geldeswert hat, verfilbert. Auf diese Weise ist vor einiger Zeit eine Bank um 7500 Rubel geschädigt worden.

Im Jahre 1834 gab es im Königreich Sachsen unter 1280000 Einwohnern 28000 Katholiken. 1905 waren von 4 1/2 Millionen 218275 Katholiken. 1834 betrug der Prozentsatz 2,1 Proz., 1905 fast 5 Proz.

Meerane, 13. Dezbr. Vorige Woche waren in den Schrebergärten des Naturheilvereins am Mittelberg von einer großen Anzahl Gartenlauben die Dachrinnen abgerissen worden. Jetzt wurden vier 10—11jährige (!) Schulknaben ermittelt, die nach der Art gewiegter Diebe die Rinnen abgerissen, in Stücke gehackt und an einen hiesigen Althändler zu verkaufen verstanden hatten. Sie sind zu jung, um gerichtlich bestraft zu werden, aber zum Stehlen leider schon alt genug.

Werdau, 13. Dez. Auf dem Bahnhofe wurde gestern Abend dem Weidenwärtler Formann, der beim Rangieren vom Trittbrett eines Wagens ausgerutscht war, der rechte Fuß überfahren.

Zwickau, 13. Dezbr. Dienstag Abend 5.59 Uhr wurde in unserer Stadt wiederum eine Erderstütterung bemerkt. Sie war nicht so heftig wie vor kurzem, insbesondere war kein Schwanen der Möbel usw. zu erkennen. Doch war die Erstütterung immerhin im ganzen Hause bemerkbar.

Lauen, 13. Dezbr. Ein gefährlicher Burche, der vorübergehende Mädchen mit einer ägenden Flüssigkeit bespritzte und sie dadurch verletzte und ihre Kleider verbrannte, kam hier in Haft. Der 20jährige Fischer Jelenek ist ein hartnäckiger Selbstmordkandidat. Vor einiger Zeit versuchte er sich zu erschlagen, verletzte sich schwer, wurde aber geheilt. Jetzt versuchte er sich zu vergiften. Seinen Zweck erreichte er aber auch diesmal nicht. Er mußte wieder ins Krankenhaus gebracht werden.

Chemnitz, 13. Dez. Die am 10. Dez. im hiesigen Schlachthofe festgestellte Maul- und Klauenseuche ist heute wieder erloschen. Die Ein- und Ausfuhr von Schlachttieren ist in vollem Umfange wieder gestattet.

Stein bei Burgstädt, 13. Dez. Hier geriet am Dienstag Abend der Arbeiter Richard Mendel in der Pappensfabrik von Lorenz in die Pappensmaschine und wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach zwei Stunden eintrat.

Eppendorf bei Gößa, 13. Dez. Den Schutzhilfsarbeiter Beyer traf bei einer Uebung der Fabrikfeuerwehr die Deichsel der Spritze so heftig an den Leib, daß er bald darauf verstarb.

Partenstein, 13. Dez. Eine gewiß große Seltenheit, nämlich Gelbschwämmchen, wurden am 10. Dezember im Fürstlich Schönburgschen Walde und zwar in der Nähe der Prinzenhöhle gefunden. Die Schwämme waren durchaus gesund.

Ruppertsdorf bei Herrnhut, 13. Dezbr. Durch herabrollendes Gestein wurde im Steinbruch bei der Jägerischen Fabrik der Steinarbeiter Seibt aus Rathendorf verunglückt und getötet.

Grimma, 13. Dezbr. Der kürzlich verstorbene Privatmann Karl Heinrich Raabe, der der Stadt und der Armenkasse je 10000 M. gestiftet hat, hat auch der Kirche ein Vermächtnis von 5000 M. hin erlassen.

Niederwartha bei Meissen, 13. Dez. Am Sonnabend vormittag sprang von der hiesigen Eisenbahnbrücke ein unbekannter, etwa 60jähriger Mann in die Elbe. Wie festgestellt wurde, ist mit jenem Unbekannten der Ingenieur und Fabrikbesitzer Theodor Freitag, Inhaber der Firma Walbau in Kößgenbroda, identisch. Diese Firma erwarb Freitag im Jahre 1906, nachdem er vorher Generaldirektor der Königin-Marien-Bütte in Gainsdorf gewesen war.

Jena, 13. Dez. Nachdem kürzlich die Unterschlagungen des Kassenboten seit im städtischen Gas- und Wasserwerk aufgedeckt wurden und sich dieser Tage erst der Polizeisekretär Vogel der Staatsanwaltschaft in Weimar unter der Selbstbegünstigung der Unterschlagung städtischer Gelder gestellt hat und verhaftet wurde, ist nunmehr unter Mitnahme städtischer Gelder auch der Polizeiasistent Koch flüchtig geworden. Ueber den Verbleib Kochs fehlt vorläufig noch jede Spur. Der Polizeibericht äußert sich zur Sache wie folgt: Der Polizeiasistent Alfred Koch ist gestern Abend unter Mitnahme städtischer Gelder, deren Höhe noch nicht festgestellt, die aber nicht sehr erheblich sein kann, flüchtig geworden. Koch war früher Schutzmann und hat sich durch Brauchbarkeit und Sittigkeit zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet. Er hatte das Armen- und Unterstützungswesen unter sich. E

